

menhang die einzelnen Besitztitel mit den jeweiligen *cartae* beziehungsweise *notitiae* stehen: Sätze, denen keine weiteren Erläuterungen beigegeben sind, wie *Donatio Dorfwini clerici et nobilis viri ad Trūn et ad Tusindorf*³⁵ oder *Traditio Sigiradi in villa nuncupata Pattinga*³⁶, finden Parallelen in den Überschriften des ältesten Traditionsbuches von Freising, das zwischen 824 und 848 angelegt worden ist, wie zwei willkürlich herausgegriffene Beispiele zeigen mögen: *Traditio Paoponi de Unihse vel ad Holze*³⁷ und *Donatio Arperhti presbiteri de Filusa et Elasnabab*³⁸. Dieser geraffte Überschriftcharakter, der eher dem schnellen Auffinden der einzelnen Besitztitel dient als der rechtlichen Absicherung des Besitzes, dem Zweck der Traditionsbücher³⁹, wird noch durch einen weiteren Beleg aus den Breves Notitiae II erhellt: Der Schreiber vermerkt *Noticia qualiter episcopus conquistavit ...*⁴⁰; er hatte also ein Schriftstück vor Augen, eben eine *noticia*, die er dann auf drei Zeilen gerafft wiedergibt. Der recht rudimentäre Charakter der einzelnen Besitztitel – es wird meist die Art des geschenkten Gutes überhaupt nicht genannt, ebenso fehlen fast immer Pertinenzen – legt den Schluß nahe, daß nicht so sehr die Besitzerhaltung den Zweck der Breves Notitiae II darstellt, sondern eher das Bedürfnis nach einem leicht zu überschauenden Verzeichnis der zahlreichen *cartae* den Grund für die Anlage der Breves Notitiae II bildete. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man die Breves Notitiae II als Inhaltsverzeichnis eines Traditionsbuches anspricht, ähnlich dem Renner im Freisinger Traditionsbuch des Cozroh⁴¹. Während aber Cozroh ein „Vorwort“, in dem die Anlage seiner *traditiones*-Sammlung begründet wird, an den Anfang seines Werkes stellt, wählt man in Salzburg eine literarische Einleitung, die Güterübertragung mit Heiligenlegende verwebt. Diesen Einleitungsteil eines Salzburger Traditionsbuches, bestehend aus *fundatio* und Renner, haben wir wahrscheinlich in den Breves Notitiae vorliegen.

Nach dieser Beschreibung der beiden Quellen können wir uns der eingangs gestellten Frage nach den Vorlagen zuwenden. Als erstes fällt auf, daß die herzoglichen Schenkungen in ihrer Abfolge in der Notitia Arnonis und den Breves Notitiae weitgehend identisch sind⁴², auch wenn ten-

35) Brev. Not. A 16.

36) Brev. Not. A 17.

37) Trad. Freising Nr. 23, zum Jahr 765.

38) Trad. Freising Nr. 247, zum Jahr 806/811.

39) Siehe dazu die Vorrede Cozrohs zu seinem Traditionsbuch (Trad. Freising S. 1).

40) Brev. Not. A 21.

41) Trad. Freising S. 1–10.

42) Die im folgenden genannten Zahlen beziehen sich auf die Gliederungen S. 32 und S. 35 f. Not. Arn. 2a (Herzog Theodo) entspricht mit einer Veränderung in der Rei-